



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen und Legenden aus fernen Landen**

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1892**

Mathilde von Tellis

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27648**

## Mathilde von Tellis.

**D**ie edle Maid Mathilde  
Stand auf dem Kampfesplan,  
Mit einem Schwert und Schilde  
Und Panzer angethan.

Sie rief dem starken Gegner zu:  
„Verleumder meines Vaters du,  
Erschrick vor Gottes Grimme!“

„„Dein Vater hat erschlagen  
Den edlen Bannerherrn,  
Der in den jüngsten Tagen  
Gezogen kam von Bern.

Ich schwöre, daß aus jener Schlucht  
Herr Jörg von Tellis ritt in Slucht  
Von des Erschlagenen Leiche.““

„Dieweil du falsch geschworen  
Vor allem Volke hier,  
So gieb dich nur verloren!  
Gott selber ist mit mir.  
Die Jungfrau, die dich jüngst verschmäht,  
Jekt rächend zu Gerichte geht  
Im Namen des Dreieinen.“

„„Willst du im Zweikampf sterben,  
Du schwache, junge Maid?  
Mit Blut die Wahlstatt färben  
In deiner Blütezeit?

Mein Schwert ist scharf, mein Arm ist stark,  
Ich schlage fest durch Bein und Mark.  
Geh heim zum Spinnerocken!""

„Ich trau dem Allergrößten,  
Er stärkt den schwachen Arm,  
Wird meinen Vater trösten  
In seinem tiefen Karm.  
Gott selber ruf ich zum Gericht,  
Er wird die schwache Jungfrau nicht  
Im harten Kampf verlassen.“

Hei! wie die Schwerter schwirrten  
In Schlägen ohne Zahl,  
Daß Schild und Panzer klirrten,  
Daß Seuer flog vom Stahl!  
Das Volk hielt still den Odem an,  
Seitdem der felt'ne Kampf begann.  
Die Jungfrau schien ein Engel.

Mathilde sank getroffen  
Von einem wucht'gen Streich,  
Doch hob ihr mut'ges Hoffen  
Das wunde Haupt sogleich,  
Sie stieß mit einem frischen Sieb  
Den Degen, daß er haften blieb  
In ihres Gegners Herzen.

„Willst du nicht ewig brennen  
Und fühlen Gottes Sluch,  
So mußt du jetzt bekennen,  
Wer jenen Herrn erschlug,  
Nuch, daß mein Vater ohne Schuld,  
So wird dich Gott in seiner Schuld  
Bewahren vor der Hölle.“

„Gott möge mich begnaden!  
Ich selbst erschlug den Mann,  
Ließ deinen Vater laden,  
Klagt ihn des Mordes an.  
Doch wisse, daß nicht deine Hand  
Mich in dem Zweikampf überwand,  
Gott selber hat gerichtet.

„Ein Engel hat verkündet  
Mir einen jähen Tod,  
Ich sah ihn dir verbündet  
In schwerer Kampfesnot.“

„Nuch ich sah“ — spricht die Jungfrau mild —  
„Im Traume, wie im Kampfesfeld  
Den Engel für mich streiten!“

